

In Klotten war nichts zu holen

EISHOCKEY Der EHC Winterthur war zu wenig gut, um den EHC Kloten richtig zu fordern. Vor 4213 Zuschauern verlor er in der Swiss-Arena 1:3 (0:0, 0:3, 1:0). Den Ehrentreffer erzielte Jared Gomes in einem späten Powerplay.

Bereits zum vierten Mal trafen Kloten und der EHC Winterthur aufeinander, zum dritten Mal hiess der Sieger Kloten. Was anders war als in den drei Spielen zuvor: Das Duell war kein richtiges. Emotionen fehlten weitgehend, beide Teams hatten nach der Pause ein bisschen Mühe, in die Gänge zu kommen.

Kloten gelang das besser – ohne zu überzeugen allerdings. Die Schussbilanz von 12:2 nach 20 Minuten sagt viel aus. Winterthur hatte die erste Chance, nachher spielte Kloten. Mit Betonung auf «spielen». Zu wenig direkt, mit zu wenig Tempo und Druck aufs gegnerische Tor trat der Favorit auf.

Ausländer defensiv nicht gut

Als er das ab dem zweiten Drittel änderte, war es um die Winterthurer schnell geschehen. Patrick Obrist und Adrian Wetli übten dermassen Druck auf die Ausländerformation des EHCW aus, dass die im eigenen Drittel die Scheibe nicht unter Kontrolle kriegte. Simon Kindschi schoss, mit Adrian Wetli war ausgerechnet ein Winterthurer bereit, den Abpraller trocken zu verwerten.

Mehrmals waren die Winterthurer überfordert vom Tempo,

SWISS LEAGUE

EHC Kloten - EHC Winterthur 3:1 (0:0, 3:0, 0:1). – Swiss Arena. – 4213 Zuschauer. – SR Mollard, Unterfinger; Gurtner/Wolf. – Tore: 22. Wetli (Kindschi) 1:0. 32. (31:15) Combs (Sutter) 2:0. 32. (31:31) MacMurphy 3:0. 53. Gomes (Blaser, Ranov; Ausschluss MacMurphy) 3:1. – Strafen: 5x2 gegen Kloten, 8x2 gegen Winterthur. – Klotten: Van Pottelberghe; Kellenberger, Back; Ganz; Steiner; Seydoux, Kindschi; Harlacher, Weber; MacMurphy, Sutter, Marchon; Wetli, Obrist, Combs; Lemm, Monnet, Knellwolf; Bircher, Mettler, Krakauskas. – Winterthur: Oehninger; Küng, Guerra; Molina, Pozzorini; Blaser, Schmutz; Jonski, Kobach; Staiger, Keller, Roos; ranov, Nigro, Gomes; Allevi, Hornberger, Wieser; Martikainen, Alihodzic, Hess. – Bemerkungen: Timeout Winterthur 31:31. Kloten ohne Fuglister, Adrian Brunner (verletzt) und Lehmann (U20-WM); Winterthur ohne Schmidli (verletzt) und Bozon (krank).



Kein Durchkommen: Der EHCW-Stürmer Jared Gomes kommt an den Klotenern Romano Lemm (links) und Philippe Seydoux nicht vorbei. Foto: Christian Merz

und das gab den Klotenern Gelegenheiten genug, in Überzahl zu spielen. Doch die Disziplin, die sie in der Swiss League am besten beherrschen, geriet ihnen gestern gar nicht. Statistisch blieben sie ohne Powerplaytor, im Prinzip aber war das 2:0 von Jack Combs ein Überzahl-Goal. Denn die Strafe von Atanasio Molina war erst neun Sekunden abgelaufen, der Verteidiger noch gar nicht richtig zurück im Spiel.

Nur 16 Sekunden später hiess es 3:0, weil Ryan MacMurphy sich alleine gegen das 2:0 nach 53 Minuten durchsetzte und backhand traf. Wieder standen die Winterthurer Ausländer auf dem Eis. EHCW-Coach Michel Zeiter nahm danach ein Time-out, doch am Geschehen auf dem Eis än-

derte sich wenig. Die Klotener nahmen sich vornehm zurück, das mit der Konzentration war im letzten Drittel so eine Sache. Die Überzahlsituationen absolvierten sie zwischendurch beinahe ohne Torschuss. Und der eine oder andere nützte die Gelegenheit, sich beim Gegner für vorher erlittene Schläge zu revanchieren. MacMurphy, dessen 13. Saisontor erst das vierte bei numerischem Gleichstand war, musste zweimal auf die Strafbank – und ermöglichte so den Winterthurer das 1:3 nach 53 Minuten. Hektik kam indessen keine mehr auf. Dem EHCW gelang es nicht einmal mehr, Goalie Oehninger vom Eis zu nehmen. Kloten nahm die drei Punkte ohne weiteren Aufreger mit.

Es war der fünfte Sieg in Folge oder der 12. aus den letzten 14 Partien.

Vorstoss auf Platz 5

Damit bewegten die Zürcher Unterländer in der Tabelle endlich wieder einmal etwas. Vorher hatten sie sich den Top 5 angenähert, nun sind sie eines der fünf besten Teams. Sie liegen einen Punkt vor Visp, Rang 2 ist nur fünf Zähler entfernt. Bis zum Playoff-Start sollte das Team diese Ausgangslage eigentlich dazu nutzen, sich den Heimvorteil zu verschaffen, also einen Rang unter den ersten vier Mannschaften zu belegen. «Wir sind immer noch am Lernen», sagte Coach André Rötheli zum letzten Drittel, das ihm auch nicht so besonders gefallen

haben konnte. «Aber jetzt gewinnen wir solche Spiele eben.» Das nächste folgt am Freitag in Küsnacht gegen die GCK Lions.

Und diese GCK Lions sorgten gestern dafür, dass die Aufgabe von Winterthur nicht einfacher geworden ist. Sie liegen neu auf Platz 8, Winterthurs Rückstand ist auf 16 Punkte angewachsen.

«Wir müssen das Positive mitnehmen», sagte Winterthurs Trainer Michel Zeiter. «Das Spiel in Unterzahl war erneut sensationell.» Sie hätten den Match in der 32. Minute des Mitteldrittels verloren. Nur vier Minuten nach Klotens 1:0 hatte Winterthur Pech mit einem Pfortenschuss. Die Probleme beim Torschuss allerdings sind beim EHCW nichts Neues. Roland Jauch

Bereit für den nächsten Schritt

SNOWBOARD Mit Verspätung starten die Snowboardcrosser in ihre Weltcupseason. Der Winterthurer Kalle Koblet nimmt den zweiten Olympiazyklus in Angriff.

In den paar Tagen, die er zu Hause in Winterthur verbringt, vertauscht Kalle Koblet das Snowboard mit Büchern und Laptop. Dann ist er Schüler. «Dann muss ich den Stoff vor- oder nacharbeiten», sagt der 21-Jährige. Die KV-Lehre ist abgeschlossen; diesen Sommer begann er mit der Berufsmaturität. Von der normalen Schulpflicht ist er befreit, erst zweimal war er bisher in der Schule in Zürich. Das erste von – «wenn alles gut läuft» – drei Semestern ist bestanden.

«Ich mache viel für die Schule, wenn ich da bin. Ein rechter Aufwand», betont Koblet. Denn während den Trainingslagern und später auch Rennen lasse er die Bücher ruhen. «Da konzentriere ich mich ganz auf den Sport.» Und der steht vor allem in dieser Woche restlos im Fokus.

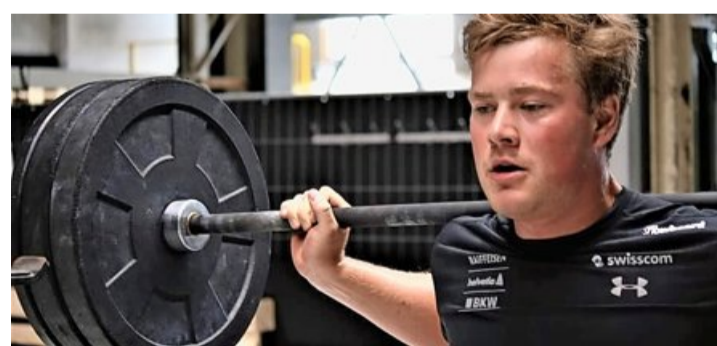
Am Montag fuhr das Schweizer Team nach Cervinia zu den ersten Weltcuprennen der Saison. Ges-

tern Dienstag standen Tests an, am Mittwoch folgen Trainings, am Donnerstag die Qualifikation und freitags sowie samstags die zwei Rennen. Eines davon ist der Ersatz fürs Montafon, wo schon vergangene Woche die Saison hätte beginnen sollen. Wegen Schneemangels wurde nichts daraus. «Die Vorbereitung war extrem lang», sagt Koblet. «Es wird Zeit für den ersten Wettkampf.»

WM als Höhepunkt

In der Meinung, im September in Argentinien finde wieder ein Weltcup statt, setzten die Schweizer früh zur Vorbereitung an. Die Organisatoren in Argentinien strichen sich, vielleicht aus Budgetgründen, jedoch wieder aus dem Kalender, ebenso wie jene in Russland und der Türkei.

Drei Weltcup-Standorte fielen damit schon vor Beginn dieser ersten Saison nach Olympia weg. Nach dem Forfait des Montafons bleiben nur noch fünf Einzelrennen auf höchster Stufe – Cervinia im Dezember, Feldberg (im Schwarzwald) und Baquerira Beret (in den spanischen Pyrenäen) im Februar sowie Veysonnaz, dem Weltcup-Final, Mitte März in der



Gut vorbereitet steigt Kalle Koblet in die neue Saison. Foto: PD

Schweiz. Als Ersatz für die entgangenen Weltcuprennen werden die Schweizer vermehrt im Europacup antreten, hierzulande, in Deutschland oder Georgien.

Saisonhöhepunkt ist die Snowboard-WM Anfang Februar in Park City. Einen Platz in den Top 12 hat sich Koblet an diesen Titelkämpfen vorgenommen. Leicht ist die Aufgabe für den Junioren-Weltmeister von 2017 allerdings nicht, zumal nach dem Olympiawinter fast kein internationaler Spitzenfahrer zurückgetreten ist. Anders in der Schweiz: Einige Routiniers haben aufgehört, darunter Tim Watter, der im Sommer als Folge eines Achilles-

sehnenrisses seine Karriere beendete. Kalle Koblet hat damit die Rolle eines Teamleaders eingenommen. Die besten Schweizer im Boardercross, bei den Männern und Frauen, gehören dem A-Kader an. Im Nationalkader ist (noch) niemand.

Diesen Status strebt Koblet mittelfristig an. In der Weltcup-Gesamtwertung will er «einen Schritt nach vorne machen», betont der Seemer. Die vergangene Saison beendete er auf dem 34. Rang, womit er der am besten platzierte Schweizer war. In den beiden Jahren zuvor waren es die Klassierungen 32 und 35. «Mein Ziel sind die Top 16», sagt Koblet.

19 Spieler für fünf Spiele

HANDBALL Die Nationalmannschaft bestreitet zum Jahresauftakt fünf Länderspiele: Zunächst treffen die Schweizer am Yellow-Cup vom 4. bis 6. Januar in der Winterthurer Axa-Arena auf Japan, Portugal und Tunesien. Danach bestreiten sie im Rahmen des 20. Master Cups in Zug am 11. und 12. Januar zwei Länderspiele gegen Polen.

Nationaltrainer Michael Suter hat 19 Spieler aufgeboden. Verzichtet muss der Dinharder auf die verletzten oder rekonvaleszenten Pascal Vernier, Michal Svajlen (beide Pfadi Winterthur), Ron Delhees, Zoran Markovic, Nik Tominec und Adrian Blättler. Zudem erhalten die Bundesliga-Spieler Andy Schmid und Alen Milosevic eine Pause und wurden deshalb für die Januar-Länderspiele nicht aufgeboden.

Ein Trio von Pfadi

Mit Roman Sidorowicz, der vor drei Wochen von Pfadi zum Bundesligisten Melsungen gewechselt war, Nikola Portner, Samuel Röthlisberger, Lenny Rubin und Lukas von Deschwanden stehen dennoch fünf Legionäre im Kader. Suter hat bei der Nomination verschiedene Varianten berücksichtigt und die zentralen Positionen dreifach besetzt.

Spielmacher Kevin Jud sowie die beiden Aussenspieler Cédric Tynowski und Marvin Lier werden in diesen fünf Partien Pfadi im Nationalteam vertreten. Thuns Rückraum-Linkshänder Nicolas Raemy kehrt erstmals seit September 2016 ins Kader zurück. red

Reggel verlässt Winterthur

LEICHTATHLETIK Viele Jahre lang war die Siebenkämpferin Valérie Reggel eines der Aushängeschilder der LV Winterthur und konnte in dieser Zeit viele Erfolge feiern. Nun verlässt sie die Region und wird ab dem neuen Jahr für den TV Wohlen starten. Dies, weil sie ihr Privatleben und ihren Job schon länger in den Kanton Aargau verlagert hat. Auch ist sie aufgrund langjähriger Knieverletzungen vom Siebenkampf zurückgetreten und wird künftig nur noch in den Einzeldisziplinen an den Start gehen.

Der Höhepunkt während ihrer Zeit in der Leichtathletik-Vereinigung Winterthur, bei der sie 22 Jahre lang Mitglied war, sei die Teilnahme an der EM 2014 in Zürich gewesen, sagt Reggel selbst. Damals beendete sie den Wettkampf auf Rang 12, noch vor Ellen Sprunger und Linda Züblin. shk



Nicht mehr im LVW-Dress wird Valérie Reggel starten. Foto: René Kolb